

November 2018

Der November war für mich ein teurer Monat:

1. Nach genau 4 Monaten Aufenthalt in Bolivien halten Julia und ich endlich unser fertiges Jahresvisum in den Händen.
2. Anfang November wurde mir mein Handy geklaut, was hier leider in Bolivien häufiger vorkommt (3 meiner Mitarbeiter ist ähnliches passiert diesen Monat). Mit meiner Gastschwester zusammen habe ich mir ein Neues gekauft, die hier zum Glück etwas billiger sind. Jetzt besitzen wir dasselbe Handy und diskutieren immer, wer dem anderen den Kauf dieses Modells nachgemacht hat.
Die knappe Woche ohne Handy fand ich ein sehr spannend, da man es heutzutage kaum mehr gewohnt ist, mehrere Stunden am Stück ohne das Gerät zu verbringen. Ich hab zwar in der Zwischenzeit ein Tastenhandy benutzt, aber wer telefoniert heute noch übers Netz? So fiel mir der Verzicht am meisten auf, wenn es um Verabredungen, Treffpunkte,... ging.

3. Über das verlängerte Wochenende zu Anfang November sind wir sechs Cochabamba Freiwilligen in die Hauptstadt Boliviens nach Sucre gefahren. Auch wenn die Stadt nur 300 km entfernt liegt, brauchten wir mit dem Bus stolze acht Stunden.

Donnerstag abends um neun ging es los, dank der super gemütlichen Busse, in welchen man den Sitz fast waagrecht ausfahren kann, habe ich vielleicht maximal 2 Stunden der gesamten Fahrt mitbekommen und war deshalb Freitagmorgen auch wacher als ich vermutet hatte.

Geschlafen haben wir bei einer Freundin, welche ihren Freiwilligendienst im der Nähe von Sucre absolviert, der jedoch eine kleine Wohnung in der Stadt zu Verfügung steht, die genügend Platz für uns sechs hergab.



In den darauffolgenden Tagen haben wir uns das schöne Städtchen angeschaut, welches durch die weißen Mauern und die nur 200.000 Einwohner viel ruhiger und sauber wirkte als Cochabamba. Sonntag sind wir gemeinsam nach Tarabuco, einem Ort in der Nähe Sucre, der für seinen großen Markt bekannt ist, gefahren. Aufgrund des Feiertage waren leider viele Stände geschlossen, trotzdem konnten wir alle den ein oder anderen Pulli, Schal,... finden. Weil wir bereits samstags die Rückfahrtsickets gekauft hatten und es plötzlich keine Busse mehr gab, sind wir die drei Stunden nach Sucre zurück auf der Ladefläche eines LKWs mitgefahren, was vor allem windig und kalt war. Unseren Bus haben wir dank der Pünktlichkeit der Bolivianer nicht verpasst und so ging es nach der Nachtfahrt, gut erholt und ausgeruht gleich Montagmorgen weiter ins Projekt.

4. Am 22. November war es soweit, nach mehreren Wochen, in welchen ich vom Projekt ins Tanztraining gehetzt bin, fand mein erster Auftritt statt. Für die Convite, die an einem Donnerstagabend in den Hauptstraßen der Stadt stattfand, haben wir bereits einige Wochen vorher die nötigen Assesoirs gekauft und die Schuhe selbst gewickelt (die Schuhe bestehen aus Reifen, die mit Wolle umwickelt werden). Getanzt haben wir dann in Blocks, mehreren 6er Reihen -zu meinem Glück hauptsächlich die einfacheren Schritte, so konnte ich mich besser dem viel schnelleren Tempo, der Band und den kleineren Sprints anpassen. Mir hat es sehr viel Spaß gemacht und ich bin gespannt auf die Entrada, welche noch größer sein soll.



Am meisten haben sich diesen Monat jedoch meine Aufgaben im Projekt verändert.



Wie ich in meinem ersten Monatsbericht bereits erwähnt habe, besteht mein Projekt aus zwei unterschiedlichen Zentren, wovon ich in einem nicht von Beginn an arbeiten durfte.

Im November war es dann so weit: Nach langem Warten darf ich endlich in der Albergue arbeiten.

Das Heim in dem Mädchen zwischen 13 und 17 Jahren mit ihren Kindern leben, welche sexuell Gewalt erfahren haben, besuche ich nun 3 Tage die Woche. Zurzeit begleite ich die Mädchen zu ihren täglichen Workshops, helfe beim Kochen, pass auf die Kinder auf,...

Da einige Mädchen zurzeit etwas abhaufreudig sind, ist dies oft keine einfache Aufgabe. Wir mussten leider schon öfters Mädchen auf der Straße suchen und dann überreden wieder zukommen.

Am späten Nachmittag hole ich dann immer(mit dem ein oder anderen Mädchen) die Kinder vom Kindergarten ab. Auf dem 15-minütigen Heimweg unterhalten wir uns mit ihnen immer über Pflanzen und Tiere, pflücken die eine oder andere Blumen für ihre Mütter (die sie dann aber meistens wiederverlieren oder jemand anderem schenken) oder bestaunen die Flugzeuge, welche hier sehr tief fliegen und sehr laut sind.

Nicole Ecarius - Mosoj Yan -Cochabamba (Bolivien)

Bolivien liegt auf der Südhalbkugel, dementsprechend befinden wir uns zurzeit im Sommer, der sich vor allem durch Temperaturen tagsüber an die 30 Grad und viele (auch plötzliche) Regenfälle zeigt.

Im Gegensatz zu Deutschland sind die Sommerferien hier knapp zwei Monate lang und beginnen Anfang Dezember. Da den Club de la Amistad ausschließlich Schulkinder besuchen, findet dieser in den Ferien nicht statt. Als Abschluss haben wir mit den Kindern gespielt, Torte gegessen und ihre Lieblingsessen gekocht.



Im Dezember und Januar werde ich Montag bis Freitag in der Albergue mit den Mädchen verbringen.